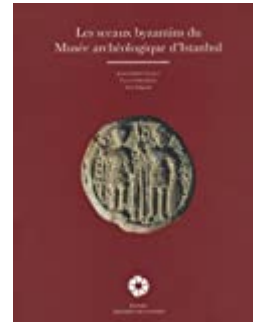




Jean-Claude Cheynet, Turan Gökyıldırım, Vera Bulgurlu. *Les sceaux byzantins du Musée archéologique d'Istanbul.* İstanbul: Istanbul Research Institute, 2012. 1025 S. ISBN 978-605464208-3.



Reviewed by Michael Grünbart

Published on H-Soz-u-Kult (May, 2013)

J.-C. Cheynet u. a. (Hrsg.): Les sceaux byzantins

Die vorliegende Publikation, die generä¶s von der Fondation Suna et Ānan KiraĀŞ unterstĀ¼tzt wurde, unterstreicht die fruchtbaren BemĀ¼hungen des Institut de Recherche dĀstanbul, Forschungen zur Geschichte der Stadt am Goldenen Horn zu befĀ¶rdern und deren Ergebnisse auch umzusetzen.

Die byzantinische Siegelkunde zĀ¶hlt zu den aktivsten Hilfswissenschaften des Faches Byzantinistik, jĀ¶hrlich wĀ¶chst die Zahl an publiziertem PrimĀrmaterial an, GroĀereignisse wie die zu besprechende VerĀ¶ffentlichung finden allerdings seltener statt.

Im vorliegenden Katalog werden etwa 1.520 Siegel (zumeist aus byzantinischen Kanzleien) und einige Objekte (Tesserae [Nr. 8.28], Amulette [Nr. 9.33Ā34] sowie SiegelschrĀ¶tlinge [Nr. 11.152aĀc]) aus dem ArchĀologischen Museum von Āstanbul wissenschaftlich beschrieben. Bislang konnte man nur auf alte Publikationen von Jean Ebersolt Jean Ebersolt, *Sceaux byzantins du musĀ©e de Constantinople*, in: *Revue Numismatique* IVe ser. 18 (1914), S.Ā 207Ā243 und S.Ā 377Ā409. oder indirekte ErwĀ¶hnungen dieses Sammlungsbestan-

des zurĀ¼ckgreifen. Im Jahre 2007 beschĀ¶ftigte sich Vera Bulgurlu im Rahmen ihrer Dissertation mit 350 StĀ¼cken, vornehmlich Siegeln mit Familiennamen. Vera Bulgurlu, *Āstanbul Arkeoloji MĀ¼zelerindeki Bizans kurĀun mĀ¼hĀ¼rleri*, Āstanbul 2007. Die Wichtigkeit dieser Sammlung liegt darin, dass viele der Exemplare in Āstanbul selbst gefunden wurden, was fĀ¼r die Interpretation und zukĀ¼nftige Netzwerkanalysen der byzantinischen Metropole essentiell wichtig ist. Nach 1936 kamen weitere 76 Siegel (durch Fund oder Konfiskation) in das Museum, wobei ihre Fundorte verzeichnet worden sind (Tabellen, S.Ā 18Ā19).

Die Einteilung des nach den gĀ¼ltigen Standards bearbeiteten Materials folgt dem mittlerweile verbreiteten Schema: 1. Kaisersiegel, 2. Zentralverwaltung, 3. Provinzialverwaltung, 4. HofĀmter, 5. WĀ¼rdentrĀger, 6. Kirche und kirchliche Verwaltung, 7. Familiennamen, 8. (nur) Vornamen, 9. Anonyme StĀ¼cke, 10. Ikonographische Siegel und 11. Unsichere Zuweisungen/Lesungen. Zum Teil gibt es die Texte parallel auch auf TĀ¼rkisch, insbesondere im Kapitel 2 und 3, nicht aber in Abteilung 6. Vorbildlich werden Spezialindizes zu Iko-

nographie, metrischen Siegellegenden und bemerkenswerten WÄ¶rtern (hinzufÄ¶gen kÄ¶nnte man: âbasilÄ¶ngonosâ [Nachkomme des Kaisers] Nr. 7.29) beigegeben. Meistens siegelten MÄ¶nner, der Anteil an Frauen, die als eigenstÄ¶ndige Personen auf diesen Dokumenten auftreten, ist gering (Nr. 1.45; 5.45, 5.128, 5.129, 6.148, 6.149). Die Edition der Siegel ist durchgehend qualitativ gut bebildert.

Ein auÄ¶ergewÄ¶hnliches StÄ¶ck stellt die Bleibulle des Usurpators Nikephoros Melissenos dar (Nr. 1.41). Im Februar 1081 wurde er in Nikaia zum Kaiser akklamiert und agierte als solcher bis zum April 1081, als Alexios Komnenos (ab 4. April 1081 gekrÄ¶nter Kaiser in Konstantinopel) ihm zum Ausgleich die Statthalterschaft Thessalonikes und den Kaisertitel garantierte. Auf dem hier publizierten Bleisiegel wird er auch âbasileÄ¶sâ genannt, der bisher erste Beleg fÄ¶r seine Aneignung des Kaisertitels. Die Transkription der Legende ist allerdings nicht ganz richtig wiedergegeben, anstelle Omega lies Omikron und das Betonungszeichen bei âbasileÄ¶sâ ist inkorrekt. Deutlich wird, dass es zu den wichtigsten Aktionen eines Usurpators gehÄ¶rte, sofort einen Kanzleibetrieb mit den notwendigen autoritÄ¶tsstiftenden Instrumenten (MÄ¶nzstempel und Siegelzange) einzurichten.

Bei den anonymen Siegeln gibt es Legenden, die zeigen, wie viel Ironie Byzantiner in ihrem Alltag haben konnten; sie reflektieren auch die hohe WertschÄ¶tzung von Schriftlichkeit in der byzantinischen Gesellschaft und die Raffinesse der Siegelschneider, auf beschrÄ¶nktem Platz rhetorische Meisterwerke zu fabrizieren: Die Legende von Nummer 9.28 lautet: âNichts anderes als zwei Verse siegle ich, die zwei Verse schreiben aber nichts weiteres.â Nummer 9.11 vertrÄ¶tet: âAus dem Brief wirst du erkennen, wessen Siegel ich bin.â Dass mit der Vermeidung der Nennung eines Namens eine doppelte Sicherung eines Dokuments gegeben war, ist klar, denn nicht einmal der Absender war in dem Ä¶bermittlungsprozess von Dokumenten bekannt; hin und wieder wird der Aspekt des Sicherns auch explizit ausgedrÄ¶ckt (siehe âasphalÄ¶sâ im Index der besonderen WÄ¶rter). Christos Stavrakos, Ein unpubliziertes byzantinisches Siegel aus der Sammlung Savvas Kophopoulos. Einige Bemerkungen zur Sicherung mit Blei, in: Claudia Ludwig (Hrsg.), Siegel und Siegler. Akten des 8. Internationalen Symposions fÄ¶r byzantinische Sigillographie, Frankfurt am Main 2005, S.Ä¶ 163â174, S.Ä¶ 169: âasphÄ¶leiaâ als Garantie.

Immer wieder Ä¶berraschen Siegel von MÄ¶nchen Ä¶

etwa des Inklusen Ioannes aus dem 12. Jahrhundert (Nr. 6.122). Bemerkenswert ist die Verwendung des seltenen Wortes âbrontÄ¶paisâ (Sohn des Donners) fÄ¶r Johannes den Evangelisten (Nr. 8.108).

Das Monogramm auf dem Siegel des Romanos Tornikios (Nr. 2.167) entspricht den in der mittelbyzantinischen Zeit Ä¶blichen, auch auf anderen Objekten vertretenen Formen (Kombination aus Rho und Omega). Michael GrÄ¶nbart, Zum Monogramm der mittelbyzantinischen Zeit, in: Jahrbuch der Ä¶sterreichischen Byzantinistik 52 (2002), S.Ä¶ 243â248. Mit Nummer 8.87 existiert ein weiteres Exemplar, das einen Namen in Kreuzmonogrammform samt seiner AuflÄ¶sung auf der RÄ¶ckseite bietet (leider Ä¶nurâ den Namen Ioannes). Walter Fink, Das frÄ¶hbyzantinische Monogramm. Untersuchungen zu LÄ¶sungsmÄ¶glichkeiten, in: Jahrbuch der Ä¶sterreichischen Byzantinistik 30 (1981), S.Ä¶ 75â86; jetzt Robert Feind, Byzantinische Monogramme und Eigennamen. Alphabetisiertes WÄ¶rterbuch, Regenstauf 2010.

Die vorliegende Edition stellt mannigfaltiges Material zur weiteren BeschÄ¶ftigung und methodischen Weiterentwicklung der Siegelkunde bereit: So kÄ¶nnte mehr auf die Siegelikonographie eingegangen werden. Die Masse an publizierten Dokumenten erlaubt mittlerweile die Nachzeichnung von Moden, VerÄ¶nderungen und Intentionen der Siegelbesitzer/-innen. Ä¶berhaupt kÄ¶nnte verstÄ¶rkt auf die Gestaltung der Siegellegenden geachtet werden, da sie ja an eine Ä¶ffentlichkeit gerichtet waren. Die Meisterschaft der Komposition metrischer Siegellegenden (im byzantinischen ZwÄ¶lfsilber) wurde schon lange erkannt, aber welche Informationen oder Propaganda (neben der Angabe von Amt und Titel) damit transportiert wurden, wurde noch kaum Ä¶auch in den gerade erscheinenden Sammelwerken Ä¶ gestellt. Was heiÄ¶t es etwa, wenn besonders auf das âÄ¶nosâ (Familiengeschlecht, Nr. 2.231, 6.29, 7.102) hingewiesen wird? In welcher Beziehung steht man beziehungsweise stellt man sich zu einem dargestellten Heiligen? Insbesondere bei den Legenden mit Heiligenabbildungen, aber ohne Namensnennungen scheint das wichtig zu sein.

Dem Autorenteam ist fÄ¶r die entbehrungsreiche EditionstÄ¶tigkeit zu danken Ä¶ mÄ¶ge es ein Impuls fÄ¶r weitere ErschlieÄ¶ungen von Sammlungen in der TÄ¶rkei sein! Jean-Claude Cheynet hat in den letzten Jahren bereits mehrere Sammlungen tÄ¶rkischer Museen bearbeitet, siehe z.B. Jean-Claude Cheynet, Sceaux byzantins des MusÄ¶es d'Antioche et de Tarse, in: Travaux et mÄ¶moires 12 (1994), S.Ä¶ 391â478; Ders., Sceaux de

plomb du musée d'Hatay (Antioche), in: *Revue des Études byzantines* 54 (1996), S. 249â270, oder Ders., Les sceaux byzantins du Musée de Maniâ, in: *Revue des Études byzantines* 56 (1998), S. 261â267.

If there is additional discussion of this review, you may access it through the network, at:

<http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/>

Citation: Michael Grünbart. Review of Cheynet, Jean-Claude; Gökyıldırım, Turan; Bulgurlu, Vera, *Les sceaux byzantins du Musée archéologique d'Istanbul*. H-Soz-u-Kult, H-Net Reviews. May, 2013.

URL: <http://www.h-net.org/reviews/showrev.php?id=39153>

Copyright © 2013 by H-Net, Clio-online, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permission please contact H-SOZ-U-KULT@H-NET.MSU.EDU.